er einen Spalt hinein und steckt in denselben ein Reis von einem Baume, der schon edle Früchte trägt. Darauf umwickelt er die Stelle fest und verbindet die Wunde. So wird durch's Pfropfen das junge Bäumchen veredelt. Das edle Reis treibt Zweiglein und Blätter hervor. Der Gärtner beschneidet das Bäumchen, so viel es nöthig ist, bis es endlich seine schöne Krone bekommen hat. Darauf pflanzt er es an den Ort im Garten, wo es stehen bleiben soll. Daneben steckt er einen Pfahl in die Erde und bindet das Stämmchen daran fest. Nun kann der Wind ihm keinen Schaden zufügen. In jedem folgenden Frühling schneidet er die überflüssigen Zweige ab; auch reibt er das Moos ab und hält die Rinde von schädlichen Thierchen rein. Schon nach einigen Jahren trägt nun das Bäumchen die herrlichen Früchte, die Jung und Alt so hoch erfreuen.

## 68. Kind und Bäumchen.

*Das liebe kleine Bäumchen hier*
*Ist, wie man sagt, gleich alt mit mir,*
*Und trägt schon jetzt, so jung und zart,*
*Viel Früchte von der besten Art.*

*Es lohnt dem Gärtner, dessen Hand*
*So vielen Fleiss darauf verwandt.*
*Wie wird es ihn erst recht erfreun,*
*Wird es zum Baum erwachsen sein!*

*O, bin ich nicht dem Bäumchen gleich!*
*Zwar jetzt nur noch an Blättern reich,*
*Doch giebt der liebe Gott Gedeihn,*
*So werd' ich's auch an Früchten sein!*

## 69. Im October.

Der October ist gekommen, und der Wind fährt über die kahlen Felder. Das ist eine Lust für die frischen Jungen, wenn es saust in den Lüften und die Backen sich röthen! — Dort fliegt ein gewaltiger Vogel von der

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202001200913-0